

Verstorbene Haustiere kremieren

Ich bin gelernte TPA, Tiermedizinische Praxisassistentin. Als ich 22 war, starb mein Hund. Ich wusste nicht, was mit ihm nun geschehen sollte. Auf keinen Fall wollte ich seinen Körper in die Tierkadaver-Entsorgungsstelle geben – da wurde ich auf das Krematorium Seon aufmerksam. Die feinfühligste Art, wie hier mit dem Thema Tod des Haustieres umgegangen wird, hat mich so beeindruckt, dass ich später selbst Teil des Teams wurde. Seit elf Jahren mache ich das nun.

Wir betreiben zwei Tierkrematorien: Seon AG und Dübendorf ZH mit 400 Einäscherungen jede Woche. Entweder holen wir die Tiere in den Arztpraxen ab und schicken die Asche dem Besitzer nach Hause, oder die Kunden bringen ihr Tier selbst vorbei. Es sind zumeist Hunde und Katzen, die man uns übergibt. Aber auch Kaninchen, Hamster oder Müsli. Wir haben schon Leguane kremiert, Kois, Vogelspinnen, ja sogar Tiger und Löwen aus Privatzoos. Diese Tiere haben für den Besitzer hohen emotionalen Wert. Ein Haustier ist immer da, 24 Stunden um uns herum; nicht mal mit Verwandten hat man so oft Kontakt.

Wer sein Tier verliert, hat in der Schweiz laut Gesetz vier Möglichkeiten. 1. Kremation, die Asche bekommt man in einer Urne zurück. 2. Auf eigenem Grund begraben (bis zehn Kilo Körpergewicht). 3. Auf einem Tierfriedhof begraben (von denen es nur zwei gibt). 4. Kadaversammelstelle.

Während meiner Lehre zur TPA habe ich nie gelernt, wie man Tierhalter nach einem Verlust betreut. Darum gebe ich heute Trauerseminare für angehende Tierärzte und Praxispersonal.

Viele Kunden loben, bei uns sehe es gar nicht so aus, wie man sich ein Krematorium vorstelle. Unsere Räume haben warme Farben und Holzböden, Bilder an der Wand, es brennen Kerzen und duftet fein. Wollen wir trauernde Tierhalter betreuen und ihren Emotionen Platz geben, müssen wir das richtige Ambiente schaffen. Und uns Zeit nehmen. Wir führen Gespräche und erklären, wie eine Kremation vor sich geht. Manche Momente gehen auch uns ans Herz. Etwa als jene 90-jährige Frau sagte, das sei jetzt ihr letztes Büsi gewesen, sie werde ja wohl bald selbst sterben.

tipp.

LETZTE REISE

Die Betriebe Seon und Dübendorf sind die einzigen Krematorien, die schweizweit tote Tiere abholen. tierkremation.ch



Andrea Walti, 37, auf dem Gemeinschaftsgrab des Tierkrematoriums in Seon AG.

«Wir äschern meist Katzen und Hunde ein. Es gab aber auch schon Fische und Löwen»

Es gibt Tierbesitzer, die möchten dabei sein, wenn ihr Liebling eingäschert wird; die meisten aber warten im Aufenthaltsraum. Manchmal sitzen da mehrere Menschen, sprechen über ihren Verlust und bilden quasi eine Selbsthilfegruppe.

Wir haben in Seon drei Öfen. Bei gegen 800 Grad werden die Tiere innert einer bis vier Stunden kremiert. Die Asche kommt in ein Stoffsäckli oder Holzkistli und wird später vom Kunden irgendwo vergraben oder verstreut. Wir haben auch Spezialurnen für die Aufbewahrung zu Hause. Im Moment sehr gefragt sind Schmuckurnen: kleine Medallions mit ein wenig Tierasche gefüllt, die der Tierhalter stets bei sich tragen kann.

Unser Tier-Gemeinschaftsgrab neben dem Krematorium ist ein friedlicher Ort mit vielen Fotos und Abschiedsbotschaften. Oft sind Kunden überrascht: «Bei Ihnen ist es ja richtig schön!»

Welche Kremation ich nie vergessen werde? Eine Familie hielt sich als Haustier einen Eber. Er hiess Rainer, wog 300 Kilo und sass gern auf dem Sofa, wie ein Hund. Die ganze Familie war dabei, als wir Rainer einäscherten.

AUFGEZEICHNET: MARCEL HUWYLER